

Der Abend war stürmisch, ein rauher Ostwind blies ihnen das falbe Laub der Blätter entgegen und die Wolken, welche der Sturm zusammentrieb, ließen Ungewitter befürchten. Bei Lengfeld, wo sie jetzt ankamen, begannen die waldbewachsenen Höhen und mit dem Eintritte in den dunkeln Fichtenwald deckte Gewölk den letzten Widerschein der Abendröthe und es wurde finstere Nacht. Mit ihr begannen die Wolken sich in solchen fürchterlichen Güssen zu leeren, daß die Kiensackeln, womit des Weges kundige Landleute ihnen vorangingen, zu verlöschen drohten. Furchtbar schlug der Sturm die schlanken Fichten an einander und rauschend strömte der Regen herab.

Nun, wie gefällt Euch das Wetter? fragte Gök seinen jungen Begleiter.

Gut würde es mir gefallen, wenn es mich nothwendig dünkte, daß wir bei Nacht den Zug machten, schlecht, wenn ich bedenke, daß wir ruhig in Umstadt sitzen könnten und es morgen am Tage Zeit war, Freund und Feind aufzusuchen.

Ei, wie überlegt! — sagte Gök unmuthig — man sollte meinen, des Vaters Weisheit wäre schon bei Zeiten des Sohnes Erbtheil geworden. Werdet schon sehen, warum wir hier unsere Panzer rosten und unsere Federbüsche baden lassen. — Fänden wir nur den Hans mit seiner kleinen Schaar; der vergab' es mir nimmer, trafen wir den Feind und er wäre nicht dabei, um die Scharte wieder auszuweken.

Georg schwieg, er fühlte, daß er mit seinem Urtheile zu vorlaut gewesen sey.

Das Wetter wollte sich nicht ändern, immer noch stürmte und regnete es, schon lange waren sie Berg auf, Berg ab gezogen, und hätte die Nacht nicht einen Schleier über alles gebreitet, würde man manches verdriessliche Gesicht gesehen haben, so aber wagte keiner zu murren, der Mann mit der eisernen Hand zog ja ernst voran. So ritten sie schweigend in die Schlucht hinab, die an dem Ozeberge nach Nauses sich hinstreckt, wo in dassiger Zeit die hohen Fichten das Thal beengten. Nur selten betrat der einsame Wanderer die Schlucht, denn die Sage ging, der Berggeist des Odenwaldes halte hier am Eingange strenge Wacht, verlocke, die Fackel in der Hand, die Reisenden und führe sie auf Irrwegen in Moräste, wo er ihnen dann, sie ihrem Elende überlassend, das Licht unbescheiden ausblase.

Gök hatte eben Georg von dieser Sage erzählt. — Habe zwar im Leben keine Gemeinschaft mit Geis-

tern gehabt — sagte er jetzt — bin nicht des Sonntags geboren, auch hat meine Mutter, als ich das Licht der Welt erblickte, in ihrem Schmerze nicht vergessen, das Zeichen des Kreuzes über mich zu schlagen, wünschte aber doch einmal solchem Spuke zu begegnen, damit ich wüßte, ob ich dergleichen eben so unerschrocken entgegen gehen würde, als einem Feinde, den ich von Fleisch und Wein und verwundbar weiß. —

Ritter! — unterbrach ihn Georg — seht Ihr das Flämmchen dort drüben?

Ja bei Gott, Junge! — rief Gök — Wäre doch spasshaft, wenn der Kobold mich beim Worte nähme. — Er hielt das Roß an und schärfte seinen Blick, heftete genau sein Auge auf die Stelle, wo das Licht schimmerte, dann befahl er die Kiensackeln zu bergen und sagte leise zu Kurt, einem seiner Diener — Sitz ab und schleiche Dich dort hinüber, nimm die Armbrust mit und sieh' was es da giebt, sei vorsichtig; wir bleiben hier halten.

Der Zug hielt, Gök ritt mit Georg noch einige Schritte vor.

Das ist kein Kobold — sprach er leise — dort bewegt sich bei dem halb erloschenem Feuer eine Gestalt, es ist Selbig, oder der Feind.

Nicht lange hatten sie hier gehalten, als sie aus der Ferne ein: „Werda!“ rufen hörten, es galt Kurt. — „Hand und Fuß!“ erwiederte dieser, und sie vernahmen ein freudiges Willkommen.

Gök, den Zug immer noch halten lassend, ritt noch einige Schritte weiter vor, dort mußte er weiter in die Schlucht hineinschauen können, denn Georg erblickte Keisige und Fußknechte um ein größeres Feuer gelagert, Gök erkannte Kurt unter ihnen und Hans von Selbig.

Mir nach! — rief er — zündet die Fackeln wieder an! — und alles eilte auf dieses Wort freudig vorwärts.

[Die Fortsetzung folgt.]

### Epigramm.

Quai's Jugendmantel.

In seine Jugend hüllt Herr Quai  
(So hör' ich ihn philosophiren)  
Sich frommen Sinnes ein. — Ei, ei:  
Wie wird der Mann im Winter frieren!

— t — n.